

Eine Brandenburger Pflanze für mehr Umweltschutz – Hans-Georg Baaske aus Caputh

von Markus Witzemann

Autor

Hans-Georg Baaske ist ein Mensch, der sich einmischt. Der Brandenburger kann gar nicht anders. Lange Zeit war er Pfarrer und Gemeindepädagoge in Caputh, heute ist er Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirche Berlin und Brandenburg. Sein Arbeitsbereich reicht bis in die schlesische-Oberlausitz. Schon früh in seinem Leben war ihm eins klar: Glaube muss sich im Alltag auswirken. Wer glaubt, lebt anders.. Zu Zeiten der DDR war diese Überzeugung nicht immer einfach. Ende der Achtziger Jahre betreute Hans-Georg Baaske eine Jugendgruppe in der Babelsberger Friedrichskirchengemeinde, die den Behörden ein Dorn im Auge war. (36)

Take 1 Hans-Georg Baaske, Umweltbüro EKBO

Die Jugendlichen, für die ich zuständig war, die waren in Potsdam federführend daran beteiligt, den Wahlbetrug damals am 7. Mai '89 sozusagen aufzudecken und wir haben Veranstaltungen gemacht, jeden Monat einmal, bis in den Herbst hinein, wo es dann natürlich eine andere Dynamik nochmal kriegte. Und das war so ein Punkt, dass wir immer jede Veranstaltung mit einer Andacht angefangen haben. (22)

Autor

Für Baaske eine Selbstverständlichkeit, die er so gegen alle Anfeindungen verteidigte. Der eigene Glaube als Kraftquelle für Veränderung, diese Erfahrung prägte Hans-Georg Baaske auch nach der aufregenden Zeit des politischen Umbruchs in der DDR. Als Pfarrer der Kirchengemeinde in Caputh fragte er mit seiner Gemeinde immer danach, welche praktischen Schritte zu gehen waren. Damit die großen Themen des christlichen Glaubens auch für andere lebendig werden. (30)

Take 2 Baaske

Wir haben in Caputh immer wieder auch geguckt, wo (diese Stichworte) Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung im gemeindlichen Alltag für uns umsetzbar sind. Zum Beispiel haben wir in einem sehr intensiven Diskussionsprozess als der erste Golfkrieg war ein Transparent an der Kirche angebracht draußen, Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein. Das war auch so ein Symbol, aber war aus der Gemeinde heraus gewachsenes Engagement. (29)

Autor

Als es für die Gemeinde in Caputh an der Zeit war, ein neues Gemeindehaus zu bauen, achteten die Planenden dann besonders darauf, dass die Energie im Haus optimal genutzt wird. Eine Solaranlage auf dem Dach produziert seither soviel Energie, dass alle Betriebskosten der Kirchengemeinde dadurch gedeckt sind. Wer das Haus betritt, kann sich direkt einen Überblick darüber

verschaffen, wie viel Sonnenergie auf dem Dach bereits gewonnen wurdeTake 3 Baaske

Ein Display, wo man selber nach gucken kann, was wird gerade an Strom erzeugt, wie viel haben wir insgesamt erzeugt. Und das Spannende und Interessante daran ist, dass alle, (auch die Christenlehre-Kinder) inzwischen wissen, wie man damit umgeht, und sehr gerne, wenn sie dann kommen, erst mal gucken, wie viel ist denn heute schon eingebracht worden, das wird nämlich dann umgerechnet in Euro, wie viel haben wir denn heute schon verdient? So was zu finden. Nicht nur innovative Technologie einzubauen, sondern die auch erlebbar zu machen und verständlich zu machen, warum wir das tun. Wir machen das ja nicht weil wir viel Geld haben, sondern weil das auch was mit der Schöpfungsbewahrung zu tun hat. (36)

Autor

Hans-Georg Baaske will, dass diese Botschaft bei den Menschen ankommt. Seit zwei Jahren ist er nun als „Umweltpfarrer“ in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz unterwegs. Er informiert und berät Gemeinden zum Beispiel zu möglichen Energieeinsparungen, erklärt, was „ökologisches Bauen“ ist oder wie Naturschutz an den Gebäuden und auf den Liegenschaften der Kirche greifen kann. Er viele Geschichten erzählen. Geschichten, die Mut machen, Neues auszuprobieren. (30)

Take 4 Baaske

In Britz hier in Berlin, da gibt es so eine Kirchengemeinde, die sich entschieden hat, eine wirklich interessante neue Technologie auszuprobieren, einen so genannten Eisspeicher zu bauen. Da wird im Sommer Energie gespeichert in der Erde, die dann im Winter als Heizung abgegeben wird. Und so ein ähnliches Projekt, einen Neubau einer Kita in Fürstenwalde, da gibt es auch so ein Projekt, was im Sommer durch konventionelle Sonnenkollektoren Wärme sozusagen speichert, die dann im Winter über den Fußboden abgegeben wird. Finde ich, vor allem weil es in Kitas ist, so hervorragend, weil da Kinder und Eltern dann erleben können, dass da auch zukunftsfähig was möglich ist, andere Wege zu gehen. (47)

Text 2:05 O-Töne 2:14 = 4:20

Musik

Autor

Die Evangelische Kirche in Berlin und Brandenburg macht Ernst mit dem Umweltschutz. Sie hat ein eigenes Klimaschutzkonzept erstellt und verpflichtet sich darin, die eigenen CO2-Emissionen, 2015 immerhin 85.500 Tonnen, bis 2020 um 20 Prozent zu senken, bis 2050 sogar um 85 Prozent. Damit dieses ehrgeizige Ziel erreicht werden kann, sind viele Schritte nötig, erklärt Hans-Georg Baaske vom Umweltbüro der Kirche. Zum Beispiel können Solaranlagen auf Kirchendächern installiert werden, die so „sauberen“ Strom erzeugen. Ein Vorgehen, das nicht unumstritten ist, weiß Baaske. Aber es spricht aus seiner Sicht vieles dafür. (48)

Take 5 Baaske

Unsere Kirchen sind fast alle Ost-West-ausgerichtet, der Altar steht im Osten. Das heißt, die Hälfte des Kirchendachs ist ideale Südlage. Das scheint Gottvater sich ausgedacht zu haben, dass das für Solaranlagen geeignet ist. Zweitens: ich möchte auch nicht auf einer wunderschönen alten gotischen Kirche ein hässliches Solardach haben. Drittens: Kirchen haben sich auch in den Gebäuden immer wieder verändert und entwickelt, weil: Kirchen sind keine Denkmäler. Sie sind auch Denkmäler, und zum Glück gibt es den Denkmalschutz, der auch darauf achtet, dass sie erhalten bleiben. Trotzdem, auch die alten jetzt unter Denkmalschutz stehenden Kirchen sind erstens oft nicht aus einem Guss gebaut, zweitens immer als Orte gottesdienstlichen Lebens und Handelns gebaut. (49)

Autor

Was für den Umweltpfarrer zählt, ist das Leben in den Kirchengebäuden – und das Leben, das geschützt werden kann durch Maßnahmen, die langfristig sogar Geld sparen. Im übrigen gibt es ja auch viele moderne Gebäude wie Gemeindehäuser, Kitas und Schulen, deren Dächer genutzt werden können, räumt Pfarrer Baaske ein. Es geht einfach darum, die Umwelt im Blick zu haben bei allen Entscheidungen, die anstehen. Wenn die Gemeinden dann offen darüber reden und diskutieren, kommen am Ende oft gute Kompromisse heraus. (32)

Take 6 Baaske

Der Kirchenkreis Potsdam, die haben (...) gesagt, ok wir wechseln als Kirchenkreis zu einem Ökostromanbieter. Und dann gab es Gespräche mit den Stadtwerken Potsdam, und die haben gesagt, na bleibt doch bei uns, kann man da nicht gemeinsam was entwickeln? Und daraus ist der Kirchenstromtarif entstanden, ein besonderer Tarif für Kirchengemeinden und Mitglieder von Kirchengemeinden, die hundert Prozent Ökostrom bekommen, und für jede Kilowattstunde Strom wird in einen Fond von den Stadtwerken 1,5 Cent eingezahlt. Aus diesem Fond werden Energiesparprojekte finanziert. Und das sind so Sachen wo ich denke, ja, das kann Kirche bewegen (so einen eigenen Strom haben.) (48)

Autor

Doch dabei soll es nicht bleiben. Hans-Georg Baaske ist davon überzeugt, dass es neben dem, was Kirche im Großen bewegen kann, vor allem die vielen kleinen Schritte braucht, die der Einzelne geht. Zuzm Beispiel, wenn es um die Entscheidung geht, wie lege ich mein Geld an? Take 7 Baaske

Jeder Mensch kann zu seiner Bank gehen und sagen: Was macht Ihr eigentlich mit meinem Geld, das ich Euch gebe? Und kann da nachfragen, und es gibt da einige Banken auch, die ganz klar Auskunft geben, wo man auch selber entscheiden darf, in welchem Bereich, sozialem oder ökologischem Bereich, möchte ich, dass mein Geld angelegt wird. Und wenn man das jetzt ein bisschen größer sieht, dann ist das eine Bewegung, die sehr starken Einfluss haben wird. (24)

Autor

Viele kleine Schritte können viel bewegen, da ist sich Pfarrer Baaske sicher. Denn er hat es selbst oft genug erlebt. Gern stellt er Gewohntes in Frage, versucht in festgefahrenen Diskussionen neue Positionen zu finden, ein Problem noch einmal ganz neu zu durchdenken. (15)

Take 8 Baaske

Wenn jemand sagt, es geht nicht, dann möchte ich gerne wissen, warum etwas nicht geht. Und dann möchte ich auch gerne wissen, wenn es so nicht geht, warum geht es nicht anders? Ich bin jedenfalls nicht bereit, einfach zu akzeptieren, dass etwas nicht geht, weil ich da andere Erfahrungen gemacht habe. (13)

Text 2:03 O-Töne 2:14 = 4:17

Musik

Autor

Hans-Georg Baaske ist der Mann für's Grüne. Als Umweltbeauftragter hilft er Christen und Gemeinden in Berlin und Brandenburg, fit zu werden in Sachen Umweltschutz. Denn als Menschen tragen wir die Verantwortung dafür, dass nicht nur wir, sondern auch Pflanzen und Tiere zu ihrem Recht kommen, davon ist der Umweltpfarrer überzeugt. Für diese Aufgabe braucht er einen langen Atem. Denn manches Projekt droht auf der Strecke zu bleiben, weil die anfängliche Begeisterung im Alltag verpufft. Take 9 Baaske

Da muss ich mir Mut machen, das dann immer wieder neu zu versuchen und immer wieder neu anzufangen. Manchmal ist es echt frustrierend, weil man dann (...) unterwegs war im Land und mit Leuten geredet hat und eigentlich nach Hause gefahren ist mit dem Gefühl, ja, die werden das jetzt machen. Die setzen sich jetzt nächste Woche hin und machen die Veränderung mit dem Stromanbieter. Und wenn man dann drei Wochen später nachfragt: Ach ja stimmt, haben wir ganz vergessen, ist jetzt schon wieder so viel anderes passiert und so ... (27)

Autor

Dieses Problem kennt Pfarrer Baaske aus eigener Erfahrung. Es ist einfach anstrengend, sich immer wieder neu für das Gute und Richtige entscheiden zu müssen. Jeden Tag neu zu überlegen, fahre ich mit dem Auto, dem Bus oder lieber mit dem Fahrrad zur Arbeit? Gewohnte Pfade verlassen, ist nicht immer leicht: (19)

Take 10 Baaske

Wenn wir uns ständig das bewusst machen (...) ist es total anstrengend. Können wir nicht vielleicht viel stärker als bisher auch in kirchlichen Bezügen dazu kommen, mehr eine Routine zu entwickeln? Das finde ich total spannend, so etwas wie eine Ökoroutine zu entwickeln, wo man sagt, ich muss mir nicht jeden Tag neu überlegen, ob ich fair gehandelten Kaffee kaufe, weil in unserer Kirchengemeinde ist es Beschluss, dass nur fair gehandelte Produkte wie Kaffee eingekauft werden. (31)

Autor

Gute Angewohnheiten kultivieren, sie zur alltäglichen Praxis werden lassen, darum geht es Hans-Georg Baaske. Damit Umweltschutz irgendwann einfach selbstverständlich wird. Der Umweltpfarrer kennt viele Gemeinden, bei denen das gut funktioniert. (15)

Take 11 Baaske

Das ist die Neufinkenkruger Kirchengemeinde, die hat schon seit Jahren einen ehrenamtlichen Umweltbeauftragten (...). Die sind jetzt auch im letzten Jahr ausgezeichnet worden beim Umweltpreis, weil sie Umweltarbeit in die Gemeindegarbeit integriert haben. Weil sie im Gemeindebrief regelmäßig immer eine Seite Umwelttips geben. (...) Das finde ich sehr Mut machend, dass eine Kirchengemeinde sagt, wir verstehen Umweltarbeit als unseren Gemeindealltag. (30)

Autor

Unaufgeregt und natürlich, so wünscht sich Pfarrer Baaske das Umweltbewusstsein seiner Kirche. Er erzählt die Geschichte eines Einsiedlers, der mit einer Handvoll Eicheln los zieht, um sie in einer unfruchtbaren Einöde in die steinige Erde zu setzen. Der Prozess dauert Jahrzehnte. Doch schließlich steht da wieder ein Wald. Neues Leben ist entstanden aus er Initiative eines Einzelnen. Aus Kleinem wird mit der zeit etwas Großes. Der Gedanke ist beruhigend, findet Baaske, und entlastend. (33)

Take 12 Baaske

Es hängt nicht von mir ab, ob wir das jetzt hier schaffen oder nicht. Es hängt auch nicht von uns Menschen alles allein ab. Das heißt nicht hinsetzen in den Liegestuhl und sagen, ich lass mir die Sonne auf den Bauch scheinen, so lange wie ich lebe, geht es noch. Das heißt schon mich einsetzen, das heißt schon was tun, aber nicht unter dem Druck, ich muss die Welt retten. Ich weiß, dass ich auch immer wieder Fehler mache, dass ich auch immer wieder unzulänglich bin. Aber das ist bei Gott gut aufgehoben. (25)

Text 1:37 + O-Töne 1:53 = 3:30

Musik

